

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten über all nur.
28 1/4 Sgr

Der Courier.

Inserate für den Courier werden ...
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Unter-
stadtstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 175.

Halle, Mittwoch den 1. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 31. Juli. Die früher nur im Stillen genährte Klage hat sich in dem letzten Jahre eindringlich laut erhoben über Beeinträchtigung der Gewerksmeister durch die Konkurrenz der Fabriken. Man wünscht möglichste Beschränkung der Fabriken; man verlangt hierzu vor Allem, daß die Besitzer von Fabriken, welche Artikel liefern, die auch in die Geschäfte der Handwerker einschlagen, das Geschäft praktisch erlernt und die von dem Handwerker geforderte Prüfung bestanden haben. Man will damit vorzüglich den Zweck erreichen, daß nicht der Besitz großer Kapitalien, daß vielmehr allein die erworbene Fähigkeit zum Betrieb eines Geschäfts berechtigt.

Die so gestellte Forderung läßt sich hören. Es ist nicht zu leugnen, daß das auch in Deutschland, wenngleich immer noch etwas spärlich, sich ausbreitende Fabrikwesen in solchen Artikeln, welche sonst den Handwerkern ausschließlich zugefallen sind, manchen Klassen des Handwerkerstandes empfindlichen Schaden gebracht hat und täglich noch bringt. Ebenso ist es Pflicht der Regierungen, auch diese Klassen der Staatsangehörigen mit dem erforderlichen Nachdruck da zu schützen, wo ein rechtlicher Schutz erforderlich und zulässig ist. Wenn nun hiernach gewünscht werden muß, daß die Interessen des Handwerkerstandes, den Fabriken gegenüber, von den Regierungen gewahrt und gepflegt werden möchten, so dürfen doch die Vortheile nicht verkannt werden, welche dem ganzen konsumirenden Publikum aus dem Fabrikbetriebe erwachsen, und die theils in größerer Billigkeit, theils und vorzüglich in reicherer Auswahl sowohl in der Form als in der Gattung bestehen. Diese Vortheile, so leicht sie zu sein scheinen, verdienen dennoch die vollste Berücksichtigung, denn sie sind häufig Ursache, warum Viele es vorziehen, Ankäufe, anstatt am eignen Wohnorte, auswärts zu machen, wo vorzugsweise die Fabrikindustrie ihre reichhaltigen, glänzenden Niederlagen entfaltet und in den gesuchten Artikeln die Auswahl vollständiger ist, als in den Läden unsrer Handwerksmeister.

Will man, wie oft verlangt wird, die Erlaubniß zum Fabrikbetriebe bei solchen Gewerben, welche mit Handwerkern tollidiren, an die Bedingung knüpfen, daß der Eigenthümer das

Gewerbe selbst praktisch erlernt und seine Befähigung vorschritt- mäßig nachgewiesen habe, so würden allerdings manche solcher Etablissements geschlossen werden müssen. Schwerlich aber würde damit der beabsichtigte Zweck einer Verminderung des Fabrikbetriebes zu Gunsten der Handwerksmeister erreicht werden, denn was durch das Eingehen jener Fabriken im Inlande weniger pro. uziert wird, würde sicher von andern auswärtigen Fabriken zugeführt werden, deren Produktion durch die verminderte Konkurrenz in gleichem Verhältnisse zunehmen würde. Sehr hohe Zölle oder gar Verbote würden unwirksam sein, weil sie nur eine hohe Prämie für den Schmuggel wären, wie wir im Großen an Oesterreich sehen. Der unmittelbare Nachtheil wäre daher erstens Vernichtung der eignen Fabriken, und des in ihnen angelegten Geld- und Arbeitskapitals und Zahlung des ganzen Umfahwerthes an das Ausland, dessen Fabriken die Ausgleichung übernahmen. Die Belgier, Schweizer, Franzosen und Engländer würden wahrhaftig gar nicht böse sein, wenn der Deutsche so thöricht wäre, die erwähnte feindliche Maßregel gegen die Fabriken durchzusetzen, ja sie thun sogar das Ihre, die Thorheit zu unterhalten und die bessern Einsichten zu verwirren, weil sie von der Ausführung dieser Thorheit einen sichern Vortheil für sich erwarten und sich nicht weiter darum kümmern, ob der deutsche Handwerksmeister früher oder später inne wird, welchen Schaden er angerichtet hat.

In Folge momentan verminderter Konkurrenz wird hier und da ein Handwerker sich zum Fabrikanten erheben, wenn es ihm in Ermangelung eines hinreichenden eignen Vermögens gelingt, einen Kapitalisten zu gewinnen, mit dessen Gelde er das Geschäft betreibt. Aber in diesem Falle ist ja nicht der Handwerker, sondern der Kapitalist der eigentliche Eigenthümer, und während der Handwerker nur der vorgeschobene Pöfsten, nur das Aushängeschild ist, bleibt die Wirkung auf die Konkurrenz mit den übrigen Handwerksmeistern doch immer dieselbe, wie bei den andern Fabriken, deren Konkurrenz man für schädlich erachtet. Uebrigens werden sich zu Unternehmungen der Handwerker in ruhigen Zeiten, wenn Gewinn zu erwarten ist, jederzeit Leute finden, die das erforderliche Geld herschießen; es wird aber damit dem Handwerksstande nicht aufgeholfen, da nicht alle ihr Geschäft auf solche Weise zur Fabrik erheben können. Gesehen wir es nur offen ein, daß auch

nicht Jeder, der zwei oder drei Jahre als Lehrling Hausdienste in einer Werkstätte verrichtet hat, dadurch noch nicht qualificirt ist, eine Fabrik in ihren technischen und kommerziellen Geschäften vortheilhaft zu leiten. Vielmehr waltet hier wie in allen übrigen Berufs- und Thätigkeitskreisen die Macht der Geschicklichkeit und des Glückes, die von den Uebrigen Entfugung und Unterordnung fordert.

Soll den durch das an sich natürliche und gesetzlich nicht anders als zum Verderben des Staats und der Nationalkräfte zu beschränkende Uebergewicht der Fabriken gedrückten Handwerkszweigen geholfen, soll die Möglichkeit herbeigeführt werden, daß sie jenem Uebergewichte mit einigem Erfolge entgegen treten können, so bleibt wohl kein andres Mittel übrig, als das auch in diesen Blättern schon vor den Märztagen mehrfach empfohlene der Association. Die Handwerksmeister müssen sich unter sich zum Fabrikbetriebe vereinigen, mit Benutzung aller demselben eigenen Vortheile; sie müssen hierdurch die Konkurrenz mit den Fabriken ermöglichen. Die Vortheile, welche der fabrikmäßige Betrieb dem gewöhnlichen Handwerksbetriebe gegenüber genießt, sind hauptsächlich folgende:

1) Theilung der Arbeit, welche bei dem größern Arbeiterpersonal der Fabriken in ausgedehnterem Maße stattfinden kann, als bei kleinen Geschäften. Wo Theilung der Arbeit eingeführt ist, können manche Verrichtungen durch gewöhnliche Tagelöhner, durch Knaben und Mädchen, also mit geringern Kosten geschehen, als in den kleinern Werkstätten, wo besser bezahlte Gesellen hierzu verwendet werden müssen.

2) Die Anwendung von Maschinen zur größern Beschleunigung und billigern Herstellung der Arbeit. In kleinen Geschäften bleibt die Anwendung von Maschinen in enge Grenzen eingeschlossen, da sie ein Kapital in Anspruch nehmen, welches sich nur bei größerer Ausdehnung des Geschäfts, wo solche Maschinen in ständiger Beschäftigung erhalten werden können, rentiren wird.

3) Der billigere Ankauf der zu verarbeitenden Materialien, wenn dieselben in größern Quantitäten angeschafft werden.

In den eben bemerkten Vortheilen des Fabrikbetriebes liegt die Ursache, daß es dem Handwerker schwer fällt, in gleichen Artikeln mit dem Fabrikanten zu konkurriren. Die nämlichen Vortheile können auch Gewerbsmeister erreichen, so bald sich eine Anzahl derselben vereinigt, um in gleicher Weise wie die Fabriken zu verfahren. Die vereinigten Meister des gleichen Gewerbs müssen sich dergestalt in die Arbeiten theilen, daß der eine nur diesen, der andere nur jenen Artikel fertigt, ja daß vielleicht die verschiedenen zu einem und demselben Gegenstand gehörenden Theile in verschiedenen Werkstätten gefertigt werden. Die Maschinen, welche ein Gewerbsmeister besitzt, können auf solche Weise für die Gesammtheit der Gesellschaftsmitglieder thätig sein und dadurch ihre Rentabilität gesichert werden. So können Spengler zu einer Blechwaarenfabrik, Messerschmiede zu einer Fabrik schneidender Waaren, Uhrmacher zu einer Uhrenfabrik, Schlosser zur fabrikmäßigen Fertigung von Schlössern oder auch der mannigfaltigen Artikel sich vereinigen, welche Gegenstand der Remscheider und Schmalkaldener Industrie bilden und bekanntlich in alle Welttheile gehen. Aber nicht bloß gleichartige, sondern auch manche ungleichartige Geschäfte, welche bei Fertigung eines Arbeitsgegenstandes ohnedies zusammenwirken müssen, sollten in Vereinigung treten, um auf gemeinsame Rechnung ein größeres Geschäft zu begründen, welches sie in Stand setzen wird, die Konkurrenz mit andern ähnlichen Fabriken zu bestehen. Solche Verbindungen findet man bereits hier und da, unter andern bei Chaisenfabriken, welche Wagner, Sattler und Schmiede auf gemeinschaftliche Rechnung betreiben; eben so bei

Möbelfabriken. Auf ähnliche Weise können Gewehrfabriken und andere industrielle Etablissements gegründet und betrieben werden.

Eine gemeinsame Fabrikniederlage, welche, wo Industriehallen bestehen, wohl zweckmäßig mit diesen zu verbinden sein möchte, müßte die von den verschiedenen Arbeitsgesellschaften abgelieferten Waarengegenstände aufnehmen und durch Besuch der Messen, so wie durch Reisende ein möglichst ausgedehnter Absatz erwirkt werden.

Zu Fabrikunternehmungen gehören indessen meist bedeutende Kapitalien, welche die zu den Geschäftsverbindungen Zusammengetretenen nicht immer besitzen. Kreditkassen, wie sie in Preußen endlich errichtet sind, dürften hier von gutem Erfolg sein, um den einzelnen Gewerbsmeistern bis zu dem erfolgten Verkauf der Waaren und Eingehen der Gelder Vorschüsse auf dieselben bezahlen zu können.

Dies ist wohl ein Vorschlag, der ausführbar und dem Handwerk wahrhaft nützlich sein könnte. Indem wir den Vorschlag der geneigten Erwägung empfehlen, darf wohl noch gesagt werden, daß man sich sehr irrt, wenn man glauben sollte, die empfohlene Maßregel sei so angethan, als könnte jeder Theilhaber so ohne Weiteres über Nacht wohlhabend werden. Wir wollen keinen Anlaß zu Täuschung und Irrthum geben. Es giebt wirtschaftliche Tugenden, in deren Besitz jedes Mitglied der Association sein muß, wenn diese gedeihen soll. Diese Tugenden sind Fleiß, Unverdroffenheit, Unternehmungsgelbst, Ausdauer, Mäßigung und Sparsamkeit. Ohne sie dürfte der fabrikmäßige Betrieb der Genossenschaft mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Und auch so noch giebt es Hindernisse, die ohne Gewaltthätigkeit gegen die Erwerbsfreiheit der Einzelnen kaum beseitigt werden können. Dahin gehört vor Allem der Umstand, daß diejenigen Genossen, sei es, daß sie in sich selbst zum Eigenbetriebe die nöthigen technischen Kräfte, sei es, daß sie sich die erforderlichen Mittel erworben haben, aus der Verbindung ausscheiden, um ein eigenes Fabrikgeschäft zu begründen. Dies wird wohl in allen freien Verbindungen geschehen, daß die technischen und finanziellen Kapazitäten sich frei zu machen und ein eigenes, ihren Kräften angemessenes Feld zu erlangen suchen. Der Mensch ist nun einmal geboren, um zu erwerben und erwerben zu lernen, das Erworbene zu gebrauchen und zu verbrauchen. Die Arbeit ist sein Loos, aber auch der Lohn seine Lust und seine Freude. Die Arbeit ist die Quelle des Reichthums und ein Jeder fühlt sich von innen getrieben, die Früchte seiner Arbeit selbst zu ernden. Kein Wunder, wenn er daher Wege sucht, auf denen er sicher ist, seine Kräfte höher zu verwerthen, als es in der Genossenschaft für ihn möglich ist.

Der kurze Aufsatz möge mit einem Worte Fichte's schließen: „Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lastthier, das unter seiner Bürde in den Schlaf sinkt und nach nothdürftiger Wiederherstellung seiner Kräfte zur Tragung seiner Bürde wieder aufgestört wird. Er soll angstlos, mit Lust und Freudigkeit arbeiten und Zeit übrig behalten, sein Auge und seinen Geist zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblicke er gebildet ist. Seine Nahrung und Pflege soll nicht die des Lastthiers sein, sondern seine Speise soll sich von dem Futter, seine Wohnung von dem Stalle, wie sein Körperbau von dem seines Lastthiers unterscheiden. Das ist sein Recht, darum weil er nun einmal Mensch ist.“

Frankfurt a. M., d. 27. Juli. Ueber den Stand der Finanzen des Reichs auf den 1. Juli d. J. hat das Reichsministerium der Finanzen einen Vortrag erstattet, welcher den Bevollmächtigten mitgetheilt wurde. Der Vortrag behandelt zwei getrennte Zeitabschnitte. Die vier letzten Monate des

abgel
vorge
laufen
die vo
stunge
Darst
Einna
Staats
in de
am m
diese
bewill
und
die G
lich a
willig
ganzu
der
ten i
gema
2,604
walt
rine
Abzu
7,913
beitr
Bau
denen
der 6
lung
Fl.;
jedoch
fügba
am 1
Mitte
Centr
Mari
der
von
tende
830,
gen
weit
daß
digu
verfa
ten
greif
nigst
mit
verfa
nach
4,19
Reich
Dest
erkl
hält
beit
und
zahl
Be
geg
mit

abgelaufenen Jahres, für welche die Reichsversammlung das vorgelegte Budget bewilligt hatte; sodann die erste Hälfte des laufenden Jahres, in welcher die Reste der Vergangenheit und die vom Bundestage festgesetzten jährlichen Beiträge zu den Festungen, soweit sie eingingen, aufgezehrt wurden. Aus der Darstellung geht hervor, daß mit Matricularbeiträgen ohne eigne Einnahmen ein Reichshaushalt nicht zu führen ist, und daß die Staaten, welche gegenwärtig noch der Centralgewalt huldbigen, in der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Reichskasse am weitesten zurückstehen. Einige Ziffern werden genügen, um diese Sätze zu beweisen. Für die letzten vier Monate waren bewilligt 10,518,622 Fl. Darunter für Festungen, Marine und Truppen 10,114,004 Fl., für die Reichsversammlung und die Centralgewalt 404,618 Fl. Die Mittel waren in verzinslich angelegten Fonds, Ausständen früherer Umlagen und freiwilligen Beiträgen meist vorhanden, es bedurfte zu deren Ergänzung nur einer Umlage von 217,456 Fl. für den Bedarf der Reichsversammlung und der Centralgewalt. Allein es konnten im Laufe der viermonatlichen Finanzperiode nur verfügbar gemacht werden 3,685,711 Fl. und davon wurden verwendet 2,604,652 Fl. Nämlich: Reichsversammlung und Centralgewalt 303,046, Festungen 1,788,532, Truppen 466,486, Marine 45,986 Fl. In das Jahr 1849 gingen daher über, nach Abzug der verwendeten Summe von den bewilligten Crediten 7,913,970 Fl. an Fonds, Ausständen und freiwilligen Marinebeiträgen. Dazu kamen an regelmäßigen Jahresumlagen für Bau und Unterhaltung der Festungen, an Zinsen und verschiedenen Einnahmen, ferner durch Ausschreiben der zweiten Hälfte der 6 Mill. Thlr. für die Marine, welche die Reichsversammlung bewilligt hatte, und an freiwilligen Beiträgen 7,318,988 Fl.; zusammen 15,232,959 Fl. Von diesen Mitteln konnten jedoch im Laufe der sechs Monate Januar bis Juni nur verfügbar gemacht werden 6,338,403 Fl. und es bleiben sonach am 1. Juli rückständig 8,894,555 Fl. Von den verfügbaren Mitteln wurden verwendet: Für die Reichsversammlung und Centralgewalt 433,382, Festungen 1,234,815, Truppen 167,942, Marine 4,081,500 Fl.; zusammen 5,917,641 Fl. Nach Abzug der Ausgabe von der Einnahme ergibt sich auf 1. Juli ein Rest von 420,762 Fl. Erwägt man, daß der Festungsbau bedeutende Mittel erheischt, daß den hierfür vorhandenen Fonds über 830,000 Fl. zu ersetzen sind, welche andern Verwaltungszweigen vorgeschossen wurden, daß für die Marine wenigstens so weit gesorgt werden muß, um das Vorhandene zu erhalten, daß gerechte Anforderungen für Truppenverpflegung auf Befriedigung harren, daß endlich die Centralgewalt auch ohne Reichsversammlung noch leben will und den Bedarf ihrer verminderten Haushaltung auf monatliche 38,766 Fl. anschlägt: so begreift man, warum Hr. v. Bally ausgesendet wurde, um wenigstens etwas von den rückständigen 8,894,555 Fl. einzutreiben.

Der Vortrag des Reichsministeriums der Finanzen schließt mit einer speciellen Nachweisung über die Ausstände an den verschiedenen Matricularumlagen auf den 1. Juli 1849. Hienach schulden an den rückständigen 8,894,555 Fl.: Oesterreich 4,193,830 Fl., und zwar für die Marine 3,132,277 Fl., für Reichstruppen 522,046 Fl., für Festungen 539,506 Fl. Daß Oesterreich für die deutsche Flotte nichts bezahlen will, hat es erklärt; daß es mit dem Beitrage für die Reichstruppen zurückhält, ist weniger auffallend als die Nichtbezahlung der Festungsbeiträge. Die Verbindlichkeit zu dieser Leistung ist anerkannt und dem Vernehmen nach ist in diesem Monat eine Abschlagszahlung von 100,000 Fl. erfolgt. Hier liegt also nicht eine Weigerung, sondern das Unvermögen vor, die Verpflichtungen gegen den deutschen Bund zu erfüllen. Preußen steht zurück mit 1,796,843 Fl.; darunter ist die zweite Hälfte der Marine-

beiträge mit 1,580,636 Fl., welche Preußen gegen seine Anschaffungen abrechnen will, sodann ein Theil des Beitrags zur Verpflegung der Reichstruppen mit 176,895 Fl. Baiern ist im Rückstande mit 1,295,862 Fl., hauptsächlich Marinebeiträge, wovon es nicht den zehnten Theil bezahlt hat, und sein Beitrag für Reichstruppen, den es mit Gegenforderungen aufwiegt. Sachsen schuldet 464,969 Fl.; es hat weder für Marine noch für Reichstruppen einen Heller geleistet. Hannover ist rückständig mit 52,674 Fl., größtentheils ein Rest seines Beitrags für Reichstruppen, dem es Forderungen entgegenhält; unter allen Königreichen hat Hannover seine Geldverbindlichkeiten gegen das Reich am pünktlichsten erfüllt. Württemberg schuldet 149,260 Fl., größtentheils für Marine und Truppen. Wir beschränken diesen Auszug auf die größeren Staaten, um von den übrigen nur noch anzuführen, daß sie, mit Ausnahme von Kurhessen, Luxemburg und Limburg und Liechtenstein, ihre Verbindlichkeiten besser als die größeren erfüllt haben, was insbesondere von dem schwerbelasteten Holstein zu rühmen ist.

Frankfurt a. M., d. 28. Juli. Die Gerüchte von der bevorstehenden Aufstellung eines beträchtlichen österreichischen Truppencorps in und um Frankfurt gewinnen an Consistenz; man sagt auch, daß noch mehrere bairische Truppenabtheilungen die Besatzung verstärken sollen. — Die von dem preussischen Major v. Deck eingereichte Entlassung von der ihm Seitens der Centralgewalt seit dem September vorigen Jahres übertragenen Stadtcommandantur scheint theilweise in der veränderten Zusammenetzung der hiesigen Besatzung (es liegen hier an preussischen Truppen nur noch 2 Compagnien vom 40. Regimente), theils in der nun officiell ausgesprochenen Nichtanerkennung der Centralgewalt von Seiten Preußens ihren Grund zu haben.

Frankfurt a. M., d. 23. Juli. Unter mehreren vom königl. bayerischen Untersuchungsrichter in Bamberg erlassenen, im heutigen Amtsblatte der „freien Stadt Frankfurt“ mitgetheilten Steckbriefen befindet sich auch einer gegen das ehemalige Mitglied des Donnersberg, Nicolaus Titus, Advocat in Bamberg. Er ist des „nächsten Verraths“ des Hochverraths verdächtig und das beigefügte Signalement sagt, daß Titus „dickleibig“ sei und „immer mit großem Pathos spreche.“ (D. Stg.)

Der Oberpostamts-Zeitung wird von der **obern Donau** geschrieben: Die hohenzollernsche Mediatisirungsfrage wird ziemlich discret behandelt. So viel ist gewiß, daß die Artikel in der Allgemeinen Zeitung, welche dieses Verhältniß besprechen, keinen officiellen Charakter, nicht einmal hier ihre Quelle haben und lediglich als Indiscretionen zu betrachten sind, ausgehend von Berlin und Frankfurt.

Düsseldorf, d. 27. Juli. Das frühere Mitglied der Nationalversammlung, Advocat Wesendonck, der Düsseldorf in der Paulskirche vertrat, wird von dem hiesigen Procat wegen seines Verhaltens in Stuttgart mit einer Anklage auf Hochverrath verfolgt. Bekanntlich befindet sich derselbe in der Schweiz.

Rastatt, d. 26. Juli. So verödet und still Rastatt bei unserm Eintritte war, so vielfach verschlossen Thüren und Fenster standen, so belebt ist es schon heute überall. Die Häuser werden durch rückkehrende Familien eins nach dem andern bezogen, die Frauen sieht man wieder auf den Gassen, und die bleichen Gestalten verwandeln sich zusehends in heitere Menschen. So ordentlich und nett es in den Straßen, so gräßlich und unbeschreiblich sieht es in den Festungswerken, Bastionen, Kasematten u. aus. Hier hat überall die Wuth der Verzweiflung ihre Spuren hinterlassen. Eine gemeine Rache, aus dem Gefühle der Ohnmacht entsprungen, blickt aus

jedem Kriegswerkzeuge. Die Kanonenröhren sind von den Aufständischen den Morgen vor der Capitulation entweder vernagelt worden, oder sie sind mit Steinen und allerlei Kugeln so voll gestopft, daß dieselben nicht herauszubringen sind. Ein großer Theil der 280 Festungsgeschütze ist auf diese Art unbrauchbar gemacht. Die schönen, neuen Vieleschen Laffetten, auf denen sie ruhen, sind mit Ketten zusammengehauen, die Patronen in Haufen Pulver verwandelt, — dazwischen Kugeln, Erbsen, Linsen, Brod, Unrath, kurz ein das Gefühl empörendes Durcheinander. Die preussische Artilleriemannschaft ist damit beschäftigt, dieses Chaos in Ordnung zu bringen; mehrere Forts sind bereits gesäubert und man schreitet darin rüstig vorwärts. Der Wachsamkeit des Platzcommandanten v. Welken ist es gelungen, noch mehrere versteckte Offiziere zu entdecken; so wurde gestern der sogenannte Major Karle mit Patent und Epauletten verhaftet. Die Patente tragen den gedruckten Kopf: „Das Kriegsministerium vom Staat Baden.“ Das Siegel hat die Inschrift: „Im Namen der Executivcommission, das Kriegsministerium.“ Während der Belagerung war in der Stadt selbst der Mangel an Rindfleisch groß geworden; man zog daher den Einwohnern selbst die trächtigen Kühe aus den Ställen und tödtete sie, aß auch das ungeborne Kalbfleisch, außerdem viel Pferdefleisch. Hammelfleisch war da. Milch ist auch heute noch nicht zu haben. Alle Spitäler sind mit Kranken gefüllt. Ein Achtel der ganzen Besatzung der Aufständischen leidet an einer bekannten Hautkrankheit oder an Insekktionen und an Wunden, die sie sich im Drunk durch Schlägerei beigebracht hatten. Unnütze Frauenzimmer sind bereits aus der Festung weggeschafft. — Heute früh fand ein Garnisonwechsel statt; die Kürassiere verließen uns mit Infanterie, und die unter General v. Schack stehenden Truppen: 3 Bataillone vom 31. Landwehregiment, ein Bataillon vom 27. Landwehregiment, ein Bataillon 3ter Linie, 2 Compagnien Festungsartillerie und eine Abtheilung Pioniere bilden nunmehr die Besatzung.

Kastatt, d. 27. Juli. Unliegend eine so eben erschienene Bekanntmachung des Platzcommandanten:

Nachdem den Einwohnern Kastatts genügende Zeit gelassen wurde, um sämtliche Waffen abzuliefern zu können, mache ich ihnen bekannt, daß ich von Morgen ab Haussuchung halten, und diejenigen Personen sofort zur Haft bringen lassen werde, welche Waffen verheimlichten. Waffenluden werden für jetzt hier nicht gebildet; eben so dürfen nur Beamte in Uniform auf den Straßen gesehen werden, da die Bürgerwehr hiermit aufgehoben wird. Alles Eigenthum des Staats und Sr. königl. Hoheit des Großherzogs ist sofort im Schlosse abzuliefern; desgleichen dürfen die Effecten der vaterlandsverräterischen Soldaten und der meuterischen Freischützen, die das schöne, üppige Baden an den Abgrund des Verderbens geführt haben, nicht zurückgehalten werden. Wer einen dieser Soldaten oder Freischützer in seinem Hause verbirgt, oder zur Flucht behilflich ist, soll sofort arretirt werden und die ganze Strenge der Gesetze empfinden. Manche hiesige Einwohner sind dem hochverräterischen Treiben nicht fremd geblieben, wodurch sie sich und ihre hochgeachteten Familien für ewige Zeiten geschändet. Sie haben den allgütigen Gott und eine dereinstige Zukunft verleugnet, indem sie die badischen Truppen dazu geführt, den geschworenen Eid der Treue zu brechen, wodurch sie sich daran gewöhnt haben, die Soldaten des stehenden Heeres mit Geringschätzung zu betrachten, was wir von unserer Seite um keinen Preis dulden werden. Alle Einwohner müssen sich von den Appellplätzen entfernt halten; eben so haben sie vor den Schilwachen schon in einer Entfernung von 12 Schritten die Pfeifen wegzunehmen. Da die Gefinnungen der Soldaten des preussischen Heeres allenthalben zur Genüge bekannt sind, so werden die Böswilligen in ihrem eigenen Interesse gewarnt, sich den Soldaten mit ihren wüthlichen Unternehmungen nicht zu nahen, indem für sie die übelsten Folgen herbeigeführt werden dürften. Den Gefangenen dürfen von den hiesigen Einwohnern keine Speisen zugeführt werden, wogegen ich dafür Sorge tragen will, daß dieselben eine genügende Verpflegung erhalten. Kastatt, den 27. Juli 1849. von Welken, Major und Commandant.

Von der Schweizergrenze, d. 26. Juli. Die Schweiz scheint Besorgnisse zu hegen; der Bundesrath hat

zwei weitere Divisionen zu je 8000 Mann in eidgenössischen Dienst berufen (bisher war nur eine Division aufgestellt, die nicht einmal 8000 Mann stark war), und die ganze übrige Mannschaft des eidgenössischen Bundescontingents „auf das Piket gestellt“, d. h. zur Marschbereitschaft befehligt. Außerdem sollen die sechs an Deutschland stoßenden Grenzkantone auch ihre Landwehr auf das Piket stellen. Da übrigens der Bundesrath nach dem Bundesbeschlusse vom 30. Juni nur über 5000 Mann zu verfügen ermächtigt ist, so ist auf den 1. August wieder die Bundesversammlung nach Bern einberufen. Als Beweggründe sind in dem Kreisreiben die „nicht unerheblichen Truppenanhäufungen“ an der Schweizergrenze, so wie die Verwicklungen angegeben, welche sich möglicherweise aus einer „von den hessischen Reichstruppen bei Schaffhausen verübten Gebietsverletzung“ ergeben könnten. Es ist damit der Vorgang bei Büdingen gemeint.

Darmstadt, d. 27. Juli. Dem Bernehmen nach sind Unterhandlungen über die baldige Rückkehr unserer Truppen aus Baden im Gange. Die Last für unsere Staatskasse fängt an unerträglich zu werden, und die Hoffnung auf Rückersatz liegt bei der jetzigen Lage der Centralgewalt wenigstens noch fern. Jedenfalls dürfte General Schaffer in einigen Tagen hier eintreffen, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß seine Ernennung zum Kriegsminister erfolgen wird.

Wiesbaden, d. 28. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung faßte die Versammlung nach langer Debatte mit 22 gegen 17 Stimmen folgenden Beschluß: Die Versammlung erklärt, daß sie den Beitritt der nassauischen Regierung zu dem Bündnisse der Könige von Preußen, Sachsen und Hannover durch den Drang der Umstände für gerechtfertigt hält, womit sie das Ersuchen verbindet, die Regierung möge dahin wirken, auch die übrigen deutschen Regierungen zum Beitritt zu bewegen. (N. A. Z.)

Von der Niederelbe, d. 27. Juli. General v. Bonin würde auch dann noch schmerzlich vermißt werden, wenn, wie es heißt, General v. Stockhausen, der jetzige Gouverneur von Königsberg (im vorigen Jahre Oberst und Chef des Wrangel'schen Generalstabes in Schleswig-Holstein), an seine Stelle trat, obwohl dieser Krieger zu den gebildetsten und vaterlandsliebendsten höhern Offizieren Preußens gehört und namentlich im vorigen Jahre, wie wir aus authentischer Quelle wissen, den bereits so gut wie festgestellten Waffenstillstandstractat von Bellevue (bei Kolding) rückgängig machte, indem er den General Wrangel mit Hinweisung auf die in jenem Vertrage dänischer Seite gelegten Fallstricke bewog, demselben seine Zustimmung zu versagen, worüber die Dänen in eine wahrhafte Berserkerwuth geriethen und Wrangel als einen gegen seinen eignen König ungehorsamen General bezeichneten. Jedenfalls muß Schleswig-Holstein es dem General v. Stockhausen Dank wissen, daß er rechtzeitig vor der Falle warnte, in die sich die H. H. Wildenbruch und Driola (Wildenbruch hielt unter Anderm Rendsburg für eine dänische Festung) hätten locken lassen.

Hamburg, d. 27. Juli. Das Anerbieten Theodor Bracklow's, ein neues Freicorps zu bilden, ist von der schleswig-holsteinischen Regierung abgelehnt. — Die Centralgewalt hat hier Senat die Weisung ertheilt, das dänische Postamt hieselbst zu schließen. Graf Holt aber verlangt die Räumung des schleswig-holsteinischen Postamts.

Ungarn.

Die Ost-Deutsche Post schreibt aus Wien vom 26. Juli: Nach den hiesigen Blättern hat sich Görgey in die Tatra geworfen. Dembinski steht an der Theiß, von Szegled bis Szolnok. Die russische Armee hat das Theißthal inne, Rü-



diger steht in der Marmaros und von Galizien rücken Truppen ein.

Schweiz.

Bern, d. 26. Juli. Der bekannte sogenannte Oberst Blenker erlucht den Bundesrath: dem Begehren der jetzigen badischen Regierung eiligst nachzukommen und die strengste, un-nach-sichtlichste Untersuchung wegen der gemeinen Verbrechen von Brandschabung, Raub und Erpressung gegen ihn einzuleiten. Er hofft, seinem Gesuch um so mehr willfahrt zu sehen, als eine Untersuchung und gerichtliche Entscheidung von Seite Rechtens einem hohen Bundesrath zukomme (?). Hr. Blenker scheint ganz eigene Kompetenzbegriffe zu haben.

Frankreich.

Paris, d. 26. Juli. Nach Privatbriefen aus Rom stellt es sich als sehr wahrscheinlich heraus, daß die französische Be-setzung von längerer Dauer sein werde. Die Oesterreicher wür-den den Franzosen alle festen Plätze abtreten, welche sie in Italien inne haben, sagt man, um alle ihre Streitkräfte gegen Ungarn verwenden zu können.

Die Urlaubskommission der gesetzgebenden Versamm-lung spricht für eine Vertagung aus dreierlei Gründen: 1) sei ein Theil der Versammlung durch lange Anstrengung in der Constituante ermüdet; 2) unterstützten besonders politische Grün-de diesen Entschluß; 3) hätte die Vertagung kein anderes Ver-dienst, als zu zeigen, daß man im Lande Zutrauen hat, so wäre sie schon wünschenswerth.

Eine telegraphische Depesche bringt die Nachricht, daß das Cabinet in Turin das österreich. Ultimatum angenommen.

Paris, d. 27. Juli. Der Finanzminister hat, wie die „Patrie“ meldet, der Finanz-Commission der National-Ver-sammlung angezeigt, daß die Geldbedürfnisse des Staatshaus-halts für 1850 gesichert seien und daß die Regierung jeden Gedanken an eine Anleihe aufgegeben habe. — Der „Mo-niteur“ giebt folgende Erklärung ab: „Die öffentliche Mei-nung wird bisweilen durch gewisse Artikel aufgeregt, die in Journalen erscheinen, von denen man voraussetzt, daß sie un-ter Eingebung der Regierung geschrieben werden. Wir erachten es für recht, zu erklären, daß die Regierung kein anderes amt-liches Organ hat, als den „Moniteur Universel“. Sie über-läßt den andern Organen der Presse, wer sie auch seien, die ganze Verantwortlichkeit für die Gerüchte, welche sie verbrei-ten, oder die Ansichten, welche sie vertreten.“

General Lamoricière, dessen Ankunft in Stettin früher fälschlich gemeldet wurde, ist erst gestern von Paris abgereist, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten in Petersburg zu begeben.

Die Gerüchte von Staatsstreichen nehmen eine bestimm-tere Gestalt an. Es wird behauptet, man beabsichtige mit Zu-stimmung der Nationalversammlung ein zwölfjähriges Consulat zu schaffen, um für eine spätere Zeit eine vollständige Restaura-tion vorzubereiten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30 Juli.

	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	94 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	94 1/4
Sech. Pr. = Sch.	—	96 1/2	Schlesische do.	3 1/2	92 3/4
Kur = u. Neum.	—	—	do. Lit. B. ga	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	rant. do.	3 1/2	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	—
do. do.	3 1/2	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	And. Goldm. à	—	12 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	5 pf	—	12 1/2
do. do.	3 1/2	—	Disconto	—	—
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—			

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Bf.		Bf.
Brl. Anh. Lit.	4	82 B.	Berl. Hambg.
A. B.	4	67 1/2 B.	do. II. Serie
do. Hamb.	4	93 B.	do. Potsd.-M.
do. St. = Star.	4	57 1/2 B.	do. do.
do. Potsd.-M.	4	132 B.	do. do. Litt. D.
Magd. = Plbst.	4	—	do. Stettiner
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.
Halle = Thür.	4	55 1/4 B. u. B.	Halle = Thür.
Cöln = Mind.	3 1/2	86 B.	Cöln = Mind.
do. Aachen	4	46 1/2 B.	do. do.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.
Düsseld. = Elf.	4	63 1/2 B.	d. I. Priorität
Stee. Bohw.	4	36 B.	do. St. = Pr.
Nschl. = Märk.	3 1/2	77 B.	Düsseld. = Elf.
do. Zweigbhn.	4	32 B.	Nschl. = Märk.
Dbschl. L. A.	3 1/2	100 B.	do. do.
do. Lit. B.	3 1/2	100 B.	do. III. Serie
Cosel = Dverb.	4	—	do. Zwigbhn.
Bresl. Freib.	4	—	do. do.
Kraf. = Dbschl.	4	59 à 1/2 B.	Oberschl.
Berg. = Märk.	4	51 1/2 B. 51 B.	Kraf. Dbschl.
Starg. = Pos.	3 1/2	77 1/4 à 3/8 B. u. B.	Cosel = Dverb.
Brieg. Meisse	4	—	Stee. Bohw.
Magd. = Wittb.	4	51 1/4 B.	do. II. Serie
Quitt. = B.	—	—	Bresl. = Freib.
Nach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk.
Ausl. Ob.	—	—	Ausländische
Fr. = W. = Ndb.	4	38 3/4 à 39 B.	Stamm-
do. Priorit.	5	92 1/4 B.	Actien.
Prioritäts-	—	—	Rudw. = Verb.
Actien.	—	—	24 Fl.
Berl. = Anhalt	4	89 1/2 B.	Kiel = Alt. Sp.
			Amst. = R. Fl.
			Mdib. Thlr.

Leipzig, den 30. Juli.

Staatspapiere.	Ange-boten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 pf F. von 1000 u. 500 pf kleinere	—	81 1/4	Epz. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	102 1/4
à 4 % do. do. v. 500 pf do. do. v. 500 u. 200 à 5 % do. do. kleinere	94 1/4	—	Chemn. R. = Eisenb. Anl. à 10 pf 4 %	—	—
Rönlgl. sächs. Land-rentendriefe à 3 1/2 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	103 3/4	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. = C. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf	—	89	R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 pf F.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Raffensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	81	Pr. Grsd'or à 5 pf idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obliga-tionen à 3 % im 14 pf F. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	80	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringe-rem Ausmünzfusse auf 100	—	—
Sächs. erbbl. Pfand-briefe à 3 1/2 % von 500 von 100 u. 25 à 4 % von 500 von 100 u. 25 Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3 % Sächs. do. do. à 3 1/4 % do. do. à 4 %	—	93 1/4	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Rt. auf 100	12 1/2	—
			Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
			Leipz. Bank = Actien à 250 pf pr. 100	140 1/2	—
			Epz. = Dresd. Eisen-bahn = Act. à 100 pf pr. 400	100	—
			Sächs. = Schlef. do. pr. 100	—	78 1/4
			Erbbau = Zitt. do. pr. 100	—	—
			Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	90 1/2
			Chemn. = Rief. = A. à 100 pf i. 3. jinslos	—	22

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 30. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	53 $\frac{1}{2}$ ϕ	Serfte	23	—	26 ϕ
Roggen	27	—	30 ϕ	Hafer	19	—	20 ϕ

Berlin, den 30. Juli.

Weizen nach Qualität 57—62 ϕ .Roggen loco und schwimmend 28—30 ϕ .• pr. Juli 28 ϕ b $\frac{1}{2}$.

• Juli/August do.

• August/September 28 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., 28 b $\frac{1}{2}$.• September/October 29 $\frac{1}{4}$ ϕ à 29 ϕ b $\frac{1}{2}$.• pr. Frühjahr 32 $\frac{1}{2}$ ϕ à 33 ϕ b $\frac{1}{2}$.Serfte, große, loco 25—26 $\frac{1}{2}$ ϕ .• kleine 22—24 ϕ .Hafer loco nach Qualität 18—20 ϕ .• September/October 48 pfd. 18 ϕ Br., 17 $\frac{1}{2}$ ϕ .• 50 pfd. 19 ϕ Br., 18 $\frac{1}{2}$ ϕ .Erbsen, Kochwaare 30—32 ϕ .• Futtermwaare 28—30 ϕ .Rübsöl loco 13 $\frac{1}{12}$ ϕ Br., 13 $\frac{1}{2}$ ϕ .

• pr. diesen Monat do.

• Juli/August 13 $\frac{1}{12}$ ϕ Br., 13 $\frac{1}{2}$ ϕ .• August/September 13 $\frac{1}{12}$ ϕ b $\frac{1}{2}$ u. Br., 13 $\frac{1}{4}$ ϕ .• September/October 13 $\frac{1}{2}$ ϕ b $\frac{1}{2}$, 13 $\frac{1}{4}$ ϕ .• October/November 13 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., 13 $\frac{1}{2}$ ϕ .• November/December 13 $\frac{1}{2}$ ϕ Br., 13 ϕ .Leinöl loco 10 $\frac{1}{2}$ ϕ Br.

• pr. Juli/August do.

• August/September 10 $\frac{1}{2}$ ϕ à 10 ϕ b $\frac{1}{2}$.Rohnöl 17 $\frac{1}{4}$ ϕ à 17 ϕ .Santöl 13 ϕ .Palmöl 13 $\frac{1}{2}$ ϕ à 13 $\frac{1}{4}$ ϕ .Südsee-Thran 11 à 10 $\frac{1}{2}$ ϕ .Spiritus loco ohne Faß 16 $\frac{3}{4}$ ϕ verk.• loco mit Faß, so wie pr. Juli/August 16 ϕ verk.• August/September 16 ϕ verk.• September/October 16 $\frac{1}{2}$ ϕ b $\frac{1}{2}$.

Mit Roggen flauer; in anderen Artikeln wenig Veränderung.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 30. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

am 31. Juli Morgens, 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 30. Juli 48 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Prem.-Lieut. v. Wangenheim a. Gotha. Hr. Kaufm. Bredow a. Leipzig. Hr. Kaufm. Merdel a. Erfurt. Hr. Kaufm. Reinhardt a. Berlin.

Stadt Rürich: Hr. Kreis-Physikus Dr. Dahlwizer a. Mansfeld. Hr. Rathmann Schmidt a. Aken. Hr. Kaufm. Günther a. Hannover. Hr. Kaufm. Moser a. Berlin. Hr. Kaufm. Leuthier a. Leipzig. Hr. Kaufm. Rothfeind a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Mauerhoffer a. Schweiz.

Goldnen Ring: Hr. Bau-Inspr. Schulze a. Torgau. Hr. Dr. Ebert a. Bettin. Hr. Lehrer Weimann a. Stettin.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Börner a. Genthin. Hr. Dr. Bremer a. Schweidniz. Hr. Rector Kramer a. Prag. Hr. Defonom Richter a. Schölen.

Goldne Kugel: Hr. Kanzleisekr. Mier m. Frau a. Berlin. Hr. Bankbeamter Dreblow a. Stettin. Hr. Dr. med. Grifley a. London. Hr. Kaufm. Lamm a. Weinbernsheim. Hr. Kfm. Maurer a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Apotheker Hölke a. Sangerhausen. Hr. Kfm. Wülfig a. Eisleben. Hr. Kaufm. Steingraber a. Gölz. Hr. Lehrer Gebhardt a. Torgau. Hr. Rittergutsbes. v. Seebach a. Brandenburg.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Schwärze a. Unterpeisen. Hr. Partic. Krimme a. Leipzig.

Bekanntmachungen.Nothwendiger Verkauf
beim**Königl. Preuß. Land- u. Stadtgerichte zu Halle a. d. S.**

Das zu Siebichenstein belegene, dem Eisengießereibesitzer August Theodor Ferdinand Felber daselbst gehörige und im Hypothekenbuche sub Nr. 68 der Halle'schen Weinberge eingetragen, aus einem Wohnhause, einem Gießhause, einer Werkstätte und andern Baulichkeiten resp. Zubehörungen bestehende Grundstück nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzuschenden Taxe abgeschätzt auf 6715 Jg 11 Jg 3 L soll

am 30. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Hrn. Land- und Stadtgerichts-Rath Langerhannß meistbietend versteigert werden. Alle unbekanntes Real-Prätendenten, insbesondere die Erben des Besitzers u. Felber, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Holzverkauf.

In der Oberförsterei Bischofrode sollen

den 6. August d. J. Montags
A. von Vormittags 8 bis 9 Uhr
auf dem Schlage Bärenthal des Unterforstes Borsstedt:

circa 17 Eck Wellholz;

B. von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Schlage Reinholz des Unterforstes Gr. Osterhausen:

circa 21 Stück eichene Nuschäfte, und
5 $\frac{3}{4}$ Klafter eichene Stöcke,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Zahlungen für erstandene Hölzer können gleich nach Beendigung des Verkaufstermines geleistet werden.

Bischofrode, den 29. Juli 1849.

Der Oberförster Keuffel.

Kapital-Ausleihung. Von Michaelis er. ab können von mir 2500 R Courant zur Ausleihung gegen sichere Feldhypothek nachgewiesen werden.

Merseburg, den 9. Juli 1849.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Wegel.**Ein Lehrling**

findet Aufnahme in der Conditorei und Pfefferkücherei von
Halle.

H. Pfautsch,
gr. Steinstraße Nr. 173.

1200 R , getheilt oder im Ganzen, sind auf ein Landgrundstück zur ersten Hypothek sofort auszuleihen. Unterhändler werden verboten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Bäckermeister S. Tümmeler, große Steinstraße Nr. 1549 an der neuen Post.

Einige Pensionairinnen finden zu Michaeli freundliche Aufnahme und Pflege in einer kleinen Familie in der Nähe des Waisenhauses, deren Tochter ihnen Unterricht in allen feinen weiblichen Handarbeiten, als auch Anleitung bei Schularbeiten und Clavierspiel erteilt. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Pastor Ahlfeld.

Feldschlösschen.

Sonnabend Nachmittag den 4. August großes Sternschiffen, wozu ergebenst einladet
Weise.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Johann Gottlieb Böhme und dessen Ehefrau Marie Rosine, geb. Diezel, gehörige Grundstücke, als:

- A. das sub 35. Vol. I. pag. 545 des Hypothekenbuchs von Reinsdorf eingetragene, daselbst belegene, sub Nr. 35 katastrirte Bohnhaus mit Zubehör, taxirt auf 1032 *R* 15 *S*;
- B. folgende, in der Reinsdorfer Flur belegenen, unter Nr. 29 des Flur-Hypothekenbuchs von Reinsdorf eingetragene Grundstücke, als:
- 1) Nr. 319 hinter dem Kalkofen, Ein und Ein halber Acker-Erde, taxirt auf 125 *R*;
 - 2) Nr. 588 im Saalfelde, Ein Acker-Erde, Erbgut, taxirt auf 90 *R*;
 - 3) Nr. 1164 auf dem Berge, Ein Drittel-Acker-Erde, taxirt auf 30 *R*;
 - 4) Ein Viertel Land, Getreidezinsgut, in folgenden Stücken:
 - a) Nr. 26 auf dem Hohlborne, Ein Viertel-Acker-Erde,
 - b) Nr. 47 auf dem Hohlborne, Ein Viertel-Acker-Erde,
 - c) Nr. 76 auf dem Galgenhügel, Drei Viertel-Acker-Erde,
 - d) Nr. 110 auf dem Galgenhügel, Drei Viertel-Acker-Erde,
 - e) Nr. 161 auf der Leimengrube, Drei Viertel-Acker-Erde,
 - f) Nr. 198 über den Krautländern, Ein Halber-Acker-Erde,
 - g) Nr. 237 über den Krautländern, Drei Viertel-Acker-Erde,
 - h) Nr. 490 im Saalfelde, Zwei Acker-Erde,
 - i) Nr. 1036 hinter der Buschmühle, Ein sechszehntel Acker-Wiese, ad 4 a—i taxirt auf 530 *R*;
 - 5) Nr. 1437 unter dem Kachel, Ein sechszehntel Acker Trift-Wiese, taxirt auf 110 *R*;
 - 6) Ein Viertelland, Herrn- oder Geldzinsgut, in folgenden Stücken:
 - a) Nr. 366 im Felde bei der Buschmühle, Zwei Acker-Erde,
 - b) Nr. 657 im Saalfelde, Zwei Acker-Erde,
 - c) Nr. 716 im kleinen Felde, Zwei Acker-Erde,
 - d) Nr. 1254 unter dem Kachel, Vier Geschwad-Wiese, ad 6 a—d taxirt auf 685 *R*;
 - 7) Nr. 587 im Saalfelde, Ein Acker-Erde, Erbgut, taxirt auf 100 *R*;
 - 8) Ein Acker-Feldegleich, Getreidezinsgut, in folgenden Stücken:
 - a) Nr. 497 im Saalfelde, über dem Steigraer Wege, Ein Acker-Erde,

- b) Nr. 98 auf dem Galgenhügel, Drei Viertel-Acker-Erde,
- c) Nr. 32 auf dem Hohlborne, Ein Viertel-Acker-Erde,
- d) Nr. 250 auf der Leimengrube, Drei Viertel-Acker-Erde,
- e) Nr. 210 auf der Leimengrube, Ein Viertel-Acker-Erde, ad 8 a—e taxirt auf 220 *R*;
- 9) a) Nr. 688 a im Berchenfelde, unter dem Wege, Ein Acker-Erde, Geldgut, mit
- b) Nr. 1315 unter dem Kachel, Zwei Geschwad-Wiese, ad 9 a u. b taxirt auf 90 *R*;
- 10) Nr. 1055 in den Krautländern, Ein Zwölftel-Acker-Krautland, taxirt auf 30 *R*;
- 11) Nr. 1199 a in den Hopfbergen, Ein Viertel-Acker-Erde, taxirt auf 60 *R*;
- 12) Nr. 951 an der Wasserlaust, Ein halber Weinberg und Acker, taxirt auf 90 *R*;
- 13) Nr. 1099 b auf dem Hopfberge, Ein Viertel-Acker-Erde, taxirt auf 60 *R*;
- 14) Ein Viertelland, Geldgut in folgenden Stücken:
 - a) Nr. 722 im kleinen Felde, Zwei Acker-Erde,
 - b) Nr. 371 im Buschmühlensfelde, Zwei Acker-Erde,
 - c) Nr. 546 im Saalfelde, Zwei Acker-Erde,
 - d) Nr. 1305 unter dem Kachel, Vier Geschwad-Wiese, ad 14 a—d taxirt auf 685 *R*;
- 15) Ein Halb-Viertelland, Geldgut in folgenden Stücken:
 - a) Nr. 270 im Buschmühlensfelde, Ein Acker-Erde,
 - b) Nr. 608 a im Saalfelde, Ein Acker-Erde,
 - c) Nr. 786 a) im kleinen Felde, Ein Acker-Erde,
 - d) Nr. 825 a) Acker-Erde,
 - e) Nr. 1296 b) unter dem Kachel, Zwei Geschwad-Wiese, ad 15 a—d taxirt auf 310 *R*;
- 16) Nr. 338 im Buschmühlensfelde, Ein Halber-Acker-Erde, taxirt auf 30 *R*;
- 17) Nr. 863 auf der Altenburg, Ein Halber-Acker-Erde, taxirt auf 45 *R*;
- 18) Nr. 954 am Hundberge, Ein Viertel-Acker-Erde, sonst Weinberg, taxirt auf 50 *R*;
- 19) Nr. 313 hinter der Buschmühle, Ein Acker-Erde, taxirt auf 60 *R*;
- 20) Nr. 812 in Sülzen, Ein Viertel-Acker-Erde, taxirt auf 10 *R*;

follen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Donnerstag den 13. September cur. von Vormittags 11 Uhr an im Gasthose zu Reinsdorf verkauft wer-

den. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Nebr a, am 20. Mai 1849.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Rüchler.

Ein gut dressirter Sühnerhund wird zu kaufen gesucht von Schnapperelle in Schlettau.

Die neu gebaute obere Etage in meinem Hause, welche sehr bequem eingerichtet ist, steht zum 1. October zu vermieten.

Wittwe Kramm,
große Ulrichstraße Nr. 13.

**Mercadier Fabre's
aromatisch-medicinische
Seife,**

von mehreren der berühmtesten Herren Aerzte als das vorzüglichste und heilsamste Mittel gegen gichtische Leiden, Flechten, Sommersprossen zc. anerkannt, und welche auch zur Anwendung als Toiletten-Seife sehr zu empfehlen ist, indem sie die Haut geschmeidig und weiß macht und dieselbe in frischem und belebtem Ansehen erhält, wird fortwährend in der Papierhandlung von Th. Senning in Halle in grünen versiegelten Packetchen à Stück 5 *S*, mit der Dr. Graefe'schen Gebrauchs-Anweisung und meinem Siegel versehen, verkauft.

J. G. Bernhardt in Berlin.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Hüte und Hauben sowie auch Mantillen und alle in das Puzfach einschlagende Artikel schnell und billig fertige; ich werde gewiß bemüht sein, mir das Wohlwollen des Publikums zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Amalie Schick in Lauchstädt,
am Markt Nr. 61.

Feinstes französisches Jagd- und Scheiben-Pulver, so wie alle Sorten bestes deutsches Schieß- und Spreng-Pulver; Schroot, Zündhütchen, Ladepfropfen, Blei, Musketen-Kugeln und Posten; Patronen zum Scheibenschießen und Exerciren, empfiehlt billigt W. Fürstenberg.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Zur ersten Klasse 100ster Lotterie, deren Ziehung am 1. August beginnt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose für Hiesige und Auswärtige zu haben beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. d. S.

Zur Großherzoglich Badischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 31. August d. J., so wie zur Churfürstlich Hessischen Staats-Anleihe, deren Vertheilung am 1. December d. J. stattfindet, kommen nachstehende Gewinne zur Entscheidung, als: 1 Gew. à 50,000, 1 Gew. à 15,000, 1 Gew. à 5000, 4 Gew. à 2000, 13 Gew. à 1000, 20 Gew. à 250, 1960 Gew. von 50 und 42 Gulden; ferner 1 Gew. à 32,000, 1 Gew. à 8000, 1 Gew. à 4000, 1 Gew. à 2000, 2 Gew. à 1500, 3 Gew. à 1000, 5 Gew. à 400, 10 Gew. à 200, 20 Gew. à 120, 31 Gew. à 100 u. 425 Gew. à 55 Thaler Pr. Court.; für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ R^r Pr. Ort. (oder für Badische mit 1 R^r und Kurhessische $1\frac{1}{2}$ R^r) unter frankirter Zusendung betheiligen.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

An solide und achtbare Männer, welche sich damit befassen und deshalb in frankirten Briefen an mich wenden wollen, übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen.

D. D.

Für Auswanderer nach America.

Bei der fortwährend starken Auswanderung über unseren Platz hält das unterzeichnete Bankhaus im Interesse der Reisenden anzuzeigen, daß es alle deutschen und fremden Münzen, Bank-Noten, Kassen-Anweisungen u. s. w. ohne Verlust annimmt und dagegen die in den Vereinigten Staaten von Nord-America gangbaren Geldsorten zu den billigsten Preisen überläßt.

Bremen, im Juli 1849.

Timoleon Miesegaes.

Der Mansfelder Bauernverein

ladet seine Mitglieder behufs der Erledigung mehrerer noch zu beratender Vereinsgegenstände, so wie die Wahlmänner beider Kreise und Alle, die an öffentlichem Wohl sich gern betheiligen, zu einer Zusammenkunft zum

Sonntag, den 5. August Mittags um 2 Uhr

nach Schwittersdorf ein. Es wird um so mehr auf rege Theilnahme gerechnet, weil auch die gewählten Abgeordneten, Herr Hüttenmeister Zimmermann und Herr Dr. Eckstein, ihr Erscheinen zugesagt haben.

Salzmünde, den 31. Juli 1849.

Der Vorstand.

Fette feinschmeckende **Bremer Madjes-Heringe** empfangt eine neue Sendung, welche in Tonnen und Schocken billigst, einzeln à Stück 6 u. 9 R^r u. 1 R^r empfehle.

Neue holländische Heringe à Stück 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Carl Kramm.

Garten zur Weintraube.
Mittwoch den 1. August von Nachmittags 5 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Zum Gesellschaftstag
Mittwoch den 1. August ladet ein
Ratsch in Böllberg.

Kirschsaft ohne Sprit, täglich frisch von der Presse, empfehlen
Eichler & Börsch.

Fliegen-Papier, dessen Verkauf polizeilich gestattet, ist zu haben Ries- und Bogenweise bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Soeben ist erschienen (und in der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (M. Pfeffer) in Halle, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Tacitus' Germania.

Nach einem bisher nicht verglichenen Codex übersezt.

von dem

Herausgeber einer latein. Brieffammlung.

Preis: geh. 6 Sgr.

Ein Landgut wird zu kaufen und dagegen ein großes, sehr schönes, rentirendes Haus in Dresden für 60,000 R^r in Handel zu geben gesucht. Hierauf reflectirende Gutsbesitzer wollen ihre Adressen, nebst kurzer Beschreibung des Gutes, gefälligst unter Chiffre Z. Z. franco an die Expedition des Couriers zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten Kunden zur ergebenen Nachricht, daß mein Puß- u. Modewaaren-Geschäft unter der Firma **Bertha Saatz** fortbestehen wird und bitte ich das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen auch ferner angedeihen zu lassen.

Bertha Saatz,
verehel. Breyer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Sintonis, von einem muntern Söhnchen zeigt hierdurch theilnehmenden Freunden ergebenst an
R. Meyer.
Alsdorf, d. 30. Juli 1849.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

Jul. Breyer,

Bertha Breyer geb. Saatz.

Halle, den 1. August 1849.

Verbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeigen wir nur hierdurch unsere in der Kirche zu Lindenau heute vollzogene eheliche Verbindung an.

Merseburg und Glauchau,

d. 29. Juli 1849.

Ludwig Rudow,

Emmeline Rudow geb. Dettel.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Rentanten der General-Staats-Kasse, Geheimen Finanz-Rath Schlötke, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist von Stettin zurückgekehrt und nach Magdeburg abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, ist von Rastatt hier angekommen.

Zu Abgeordneten der zweiten Kammer sind ferner gewählt worden:

Regierungs-Bezirk Potsdam.

1ster Wahlbezirk: Justizrath Breithaupt in Havelberg,
Bürgermeister Stämmeler in Wilsnack.

Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. D.

6ter Wahlbezirk: Oberst-Lieutenant a. D. Gutsbesitzer Bellmann aus Eugau,
Bürgermeister Girndt aus Dörsberg.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

2ter Wahlbezirk: Tribunals-Rath Professor Dr. Simson in Königsberg,
Landrath von Bardeleben zu Rodems,
Bank-Direktor Mac-Lean in Königsberg.

Regierungs-Bezirk Danzig.

1ster Wahlbezirk: Buchdruckerei-Besitzer Agathon Bernich aus Elbing,
Landrath Plehm aus Marienburg.

2ter Wahlbezirk: Justizrath und Rechts-Anwalt Grobdeck zu Danzig,
Gutsbesitzer Stierke in Praust,
Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Trojan in Danzig.

4ter Wahlbezirk: Dom-Syndikus Potrzywnicki in Pelplin,
Gutsbesitzer Dahn zu Alt-Fig.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

2ter Wahlbezirk: Oberförster Bock aus Lindenbusch,
Gutsbesitzer Wunderlich zu Paglau.

3ter Wahlbezirk: Regierungs-Schulrath Lorenz Kellner in Marienwerder,
Landrath Graf Pittberg in Marienwerder.

6ter Wahlbezirk: Bürgermeister Justizrath Körner aus Thorn,
Gerichtsrath Engel in Kulm.

Regierungs-Bezirk Stettin.

6ter Wahlbezirk: Kaufmann Heinke zu Treptow,
Gutsbesitzer v. Flemming zu Basenthien.

Regierungs-Bezirk Köslin.

2ter Wahlbezirk: Mühlenbesitzer Denzin jun. in Slawe,
Kreis-Deputirter von Hellermann-Karzin,
Buchhändler und Rathsherr Post in Kolberg.

Regierungs-Bezirk Stralsund.

2ter Wahlbezirk: Kreissecretair Meier in Grimmen,
Professor Ulrichs in Greißwald.

Regierungs-Bezirk Poppel.

1ster Wahlbezirk: Landrath Hoffmann in Poppel,
Kreisgerichts-Direktor von Schmidt in Poppel.

5ter Wahlbezirk: Landrath von Hippel in Plessen,
Se. Durchl. der Herzog von Ratibor,
Direktor Grundmann aus Rattowitz.

Regierungs-Bezirk Posen.

1ster Wahlbezirk: Justiz-Commissarius Anton von Trapczynski,
Dr. jur. Wladislaw von Niegolewski
aus Niegolowo,

2ter Wahlbezirk: Justiz-Commissarius Esiecki,
Bauer Palacz aus Dortschin,
ehem. Justiz-Commissarius Krauthofer
aus Posen.

4ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Graf Aug. Gieszkowski,
Kreisgerichts-Assessor Emil Janacki in Grätz.

6ter Wahlbezirk: Landrath von Schlotthoim in Wollstein,
Freiherr von Hiller zu Betsche,
Kreisgerichts-Direktor Eding zu Birnbaum.

Regierungs-Bezirk Bromberg.

3ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer von Leipziger aus Pietrunka,
Prediger Wehmer zu Grünfiert,
Gutsbesitzer Theodor Sänger.

Regierungs-Bezirk Münster.

2ter Wahlbezirk: Appellationsgerichts-Rath Rohden zu Posen,
Justizrath Böle zu Münster,
Rittmeister Schimmel zu Münster.

3ter Wahlbezirk: Schulze Wibberich zu Siminkhausen,
Rechts-Anwalt Richters in Dülmen.

4ter Wahlbezirk: Gerichtsdirektor Evelt zu Dorsten,
Dr. phil. Jundmann.

Regierungs-Bezirk Arnberg.

2ter Wahlbezirk: Hauptmann Friedrich Hartort,
Freiherr Georg von Winke,
Kaufmann Joh. Dan. Bever in Schwelm.

3ter Wahlbezirk: Staats-Anwalt Ostermann in Neu-Stettin,
Kreisgerichts-Direktor Dohm zu Bochum.

4ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Simmermann zu Schede,
Bürgermeister Heinrich Schulenburg zu Soest,
Gutsbesitzer Anton Kersting zu Erringerfelde.

5ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Wilhelm Plassmann zu M. Hof,
Kreisgerichts-Direktor Lohmann zu Brilon.

Regierungs-Bezirk Minden.

4ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Kersting zu Bingerfeld,
Gerichts-Assessor Kodehuth zu Minden.

Regierungs-Bezirk Köln.

4ter Wahlbezirk: Regierungs-Rath Dr. von Seckendorf zu Köln,
Kaufmann Karl Bartels zu Barmen.

5ter Wahlbezirk: Regierungs-Assessor Franz Wullfing,
Appellationsgerichts-Rath Karl Klostermann.

Regierungs-Bezirk Koblenz.

3ter Wahlbezirk: Direktor Peter Seul zu Weiburg,
Gutsbesitzer und Kommerzien-Rath Adolph Böcking zu Trave.

4ter Wahlbezirk: Gutsbesitzer Franz Altenburg,
Gutsbesitzer Freih. v. Hilgers in Koblenz.

Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

4ter Wahlbezirk: Kanonikus Lenfing zu Emmerich,
Staats-Procurator Schmitz zu Kleve.

6ter Wahlbezirk: Landrath Max Förster zu Kempen,
Dr. phil. Scholten zu Grind.

Schwerin, d. 27. Juli. Unser Landesherr, Friedrich Franz, hat sich mit einer Prinzessin Reuß, Tochter des gefürsteten Grafen Reuß in Schlesien, verlobt.

Von der jütischen Grenze, d. 26. Juli. Die Truppen rücken jetzt mit aller Macht aus Jütland; so passirten gestern die Grenze die 1. Brigade der Schleswig-holsteinischen Armee und ein Theil der 2. Brigade mit dem ganzen Stabe an der Spitze und nahmen ihren Weg nach Hadersleben; heute früh passirt der andere Theil der 2. Brigade und die Avantgarde-Brigade, später wird noch die Kavallerie und das Geniecorps folgen. Auch erwartet man heute noch einen Theil der hessischen und bayerischen Division, die jedoch nun ihre Marschroute in südlicher Richtung über Bau und Gravenstein nehmen wird; die Preußen werden die letzten sein, welche den jütischen Boden verlassen. Die Avantgarde-Brigade derselben unter General Hirschfeld ist vorgestern früh von Aarhus aufgebrochen und wird heute noch in Horsens Quartiere beziehen, die zweite preussische Division kantonnirt in und um Weile und wird erst übermorgen unsere Gränze passiren. Es verlautet, daß sämtliche preuß. Truppen, welche so lange Jütland besetzten, in ihre Heimath gehen werden, und die zur Besetzung von Südschleswig bestimmten 6000 Mann aus neuen Regimentern ersetzt werden sollen.

Wien, d. 28. Juli. In den letzten Tagen haben im Theißthale und in den Ebenen des Matragebirges wiederholte Gefechte zwischen den Russen einerseits und den Schaaren Dembinski's und Görgey's andererseits stattgefunden. Die Gerüchte, welche von Verlusten der Russen sprechen, scheinen darin eine Bestätigung zu finden, daß unsere offizielle Wiener Zeitung noch immer über jene Gefechte schweigt. Einem andern hier ziemlich verbreiteten Gerüchte zufolge wäre das hart bedrängte Temesvár von den Insurgenten endlich eingenommen worden. Der Ban steht mit seinem Korps noch immer an der Grenze von Syrmien und harret auf die vom Norden ankommende Unterstützung, um Peterwardein ernstlich anzugreifen. Die Insurgentenschaar unter Aulich, der in der letzten Zeit am Plattensee den Landsturm organisirte, zieht sich ebenfalls gegen den Süden.

Krakau, d. 23. Juli. Vezthin wurde des frischen Einmarsches russischer Truppen erwähnt, welche noch zur Armee nach Ungarn bestimmt wurden. Am 20. d. M. jedoch bekamen alle diese Truppen den Befehl, im Marsche einzuhalten. Dieses, so wie verschiedene Anstalten und Vorbereitungen, welche russischerseits gemacht werden, z. B. der Brückenbau mit Verschanzungen bei Spatowze und Winiawy an der Weichsel und anderen Punkten gegen die galizische Grenze, geben unseren Politikern vielfachen Stoff zu Vermuthungen. Vezterer Zeit kamen in kleineren Abtheilungen etliche 20 Wagen mit Verwundeten hier an, unter welchen sich auch mehrere österreichische und russische Offiziere befanden. Augenzeugen, welche auf der Eisenbahn über Szcakowa fuhren, sagen aus, sie hätten 5 verschlossene Särge gesehen, welche nach Russisch-Polen abgingen; auf jeden Fall müßten sie Offiziere höheren Ranges enthalten haben.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 22. Juli. In der letzten Zeit trafen in Warschau fast täglich nach Sibirien verbannt gewesene polnische Verbrecher ein, die der Kaiser begnadigt hat. Einige junge Polen von guter Familie, welche in russischen Diensten sthen, sind in neuester Zeit bedeutend avan-

cirt und mit russischen Verdienstorden ausgezeichnet worden, was vorher nie der Fall war. Man schreibt dies Alles dem Bestreben des Thronfolgers zu, sich bei der polnischen Nation beliebt zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Juli. Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß, im Gegensatz zu dem Umschlage der Stimmung auf dem Continent, bei uns im gegenwärtigen Augenblicke der Drang nach politischem Fortschritt mehr und mehr Boden gewinnt. Das öffentliche Leben ist aus dem Kreislauf innerhalb der alten Parteiung ganz und gar herausgetreten, kühnere Wünsche und kühnere Combinationen finden Beifall, und mancher trägt schon die nahe Zukunft Englands als einen rein demokratischen Staat im Kopfe. Bedeutsame Symptome sind allerdings die fortwährende Abnahme des Absatzes der „Times“ und der riesige Aufschwung der „Daily News“, welche jetzt in 40,000 Exemplaren ihren Einfluß auf die Stimmung des Landes ausübt. Der wichtigste Theil des Bodens, auf welchem die „Daily-News“ die „Times“ zu verdrängen beginnt, ist die City Londons. Trotz der industriellen Nachgiebigkeit, welche das City-Organ seinen Committenten gegenüber noch immer zeigt, werden diese mit ihm stets unzufriedener und lassen es an Mißtrauensvoten nicht fehlen. Das Benehmen der „Times“ in der ungarischen Frage hat die größte Unzufriedenheit hervorgerufen, und in der Versammlung zu Gunsten des ungarischen Unabhängigkeitskrieges, an der der größte Theil der Aldermänner Londons Theil nahm, ward jede Erwähnung des discreditirten Journals mit lauten Groans (Grunzen) begrüßt.

Ein zweites Symptom ist die beständige Ausdehnung der Finanzreformbewegung, welche, von den Freihändlern begonnen, keineswegs innerhalb des beschränkten Kreises dieser kosmopolitischen Oppositionspartei geblieben ist, sondern sich über das ganze liberale England verbreitet hat und in dem neulichen Sieg des Drummond'schen Antrages dem Whigministerium einen Stoß versetzt hat. Bei der absoluten Unmöglichkeit aber, nach dem Falle des jetzigen Ministeriums ein neues ohne Umschwung aller Verhältnisse zu bilden, hat die englische Opposition die Idee bereits fallen lassen, durch Persönlichkeiten und Regierungsmaßnahmen eine Reform der Zustände herbeiführen zu wollen, so daß man glaubt, daß selbst die Häupter der Ligue für Finanzreformen, sobald sie ins Cabinet gerufen würden, entweder ablehnen oder nur deshalb annehmen würden, um das bisherige físcalische Regiment aufzulösen.

Am 30. d. M. wird die Königin in Osborne einen Kabinetts-Rath halten, um die Prorogations-Rede zu berathen. Sie wird das Parlament diesmal nicht persönlich, sondern durch Kommission vertagen. Ihre Reise nach Irland tritt die Königin am 1. August an, wird am 2. oder 3. August in Cork landen und am 6ten in Dublin eintreffen.

Dem „Globe“ wird aus Paris geschrieben: „Ein Agent des Herzogs von Bordeaux ist hier angekommen. Der Herzog will keinen Versuch einer Contre-Revolution zu seinen Gunsten billigen. Damit er sich voranstelle, sei ein Aufruf an den Prinzen von der gesetzgebenden Versammlung im Namen des Volkes nöthig. Die Häupter der Legitimität haben sich versammelt und ihren Beistand für eine friedliche Restauration der Monarchie zugesagt, sie wollen sich der Erhebung Napoleon's als Kaiser nicht widerlegen, sie wollen aber keinen lebenslänglichen Konsul oder Präsidenten“.